

Im Namen der Tiefenpsychologie

In der Beschreibung der Bildstrukturierung wird das aufgegriffen, was man auch als Tiefenpsychologie zu benennen sucht. Das ist gleichsam eine Basisarbeit, die hilft, zu übersetzen, was mit der Psychoanalyse Freuds oder mit der Psychologie von Alfred Adler aufgegriffen wird. Es geht auch hier um die Bildlogik und ihr System des Verstehens seelischer Zusammenhänge. Über Grundlagen einer Erfahrungsseelenkunde und über den Umgang des Seelischen mit der Welt, wird insgeheim bei allen Tiefenpsychologien gesprochen. Auch da geht es darum, dass das Seelische hergestellt ist, dass sich bestimmte Lebensbilder entwickeln, dass die Entwicklung des Seelischen einen Zusammenhang darstellt. Überall spielt Unbewusstes eine Rolle, selbst wenn es nicht ausdrücklich ins Gespräch gebracht wird.

Wenn S. Freud und A. Adler von Ödipuskomplex oder von Minderwertigkeitskomplexen sprechen, dann setzen sie die Fabrikation bestimmter Seelenlandschaften voraus. In denen greifen sie bestimmte Maßverhältnisse der Wirklichkeit auf und sie suchen von da aus auch zu verstehen, wieso sich Verkehrungen oder sogenannte Neurosen einstellen können. Diese Wirklichkeit bildet das Leben der dramatischen Bilder vom Ödipus oder vom Übermenschen, der immer oben sein will. Und da muss entsprechend mitbehandelt werden, was hier als seelische Basis psychologisch am Werk ist.

Um paradoxe Grundlagen dieser Wirkwelt geht es auch wenn Sigmund Freud oder Alfred Adler von Mechanismen als Metamorphosen eines Ganzen sprechen, Adler insbeson-

dere von Techniken, um die Ziele der Überlegenheit zu erreichen. Nur so sind Ersatz, Verschiebung, Verdichtung, Verdrängung zu verstehen - sie sind Vorgänge, die sich durch die Logik der Bildstrukturierung erklären lassen, die aber auch begründet sind in den Herstellungsprozessen und der Herstellungsdramatik des seelischen Geschehens.

Für das Familiendreieck bei S. Freud oder das „Wir“ bei A. Adler ist es wichtig, dass hier von dieser Dramatik ausgegangen wird, wie sie auch bei Mythen und Märchen entwickelt wird. Auch hier kommt in den Blick, dass das Seelische in Entwicklungsprozessen bestimmte Maßverhältnisse aufgreift und zu behandeln sucht und auch hier ist es wichtig, dass es letztlich um Formen des Überlebens geht. Von dieser Basis zu wissen, ist notwendig, denn das sind die Gesichtspunkte psychologischer Therapie und auch die Grundlagen bei Gesprächen über seelische Lebensberatung. „Tief“ heißt nicht ganz unten in einer Schublade, sondern „tief“ bedeutet, die Anfänge erkennen, von denen aus sich die seelischen Fabrikationen gestaltet haben. Seelisches Verstehen ist Durcharbeiten, ist Durchmachen der Leiden und Taten beim Umgang des Seelischen mit der Wirklichkeit.

Und das gilt sowohl für das Seelische überhaupt wie für die Forschung und die Behandlung. Nicht nur von Einzelfällen, sondern auch von Kulturen, von Unternehmen, von gemeinsamen Werken. Nicht zuletzt trägt zum gegenseitigen Verstehen von unterschiedlichen Psychologien bei, dass solche Grundzüge herausgearbeitet werden. Denn es hat keinen Sinn, dass sich die Psychologen gegenseitig ihre verschiedenartigen Methoden und Voraussetzungen an den

Kopf werfen, wenn man nicht den Sinn dieser ganzen Zusammenhänge versteht. Es geht um Konzepte oder auch Gegenstandsbildungen des Seelischen, bei denen in „kleinen“ Modellen etwas über das Ganze der Wirklichkeit in einer gestalteten und in einer fassbaren Form ausgesagt wird.

Das versucht F. Künkel bereits beim Charakter eines Dreijährigen durchzuführen:

Karl Z. ist $2\frac{3}{4}$ Jahr alt. Bisher soll er zugänglich und freundlich gewesen sein. Er hat zur richtigen Zeit Laufen und Sprechen gelernt. Auch in Hinsicht auf Reinlichkeit unterschied er sich kaum von anderen Kindern. Das einzige, was man ihm nachsagen konnte, war eine allzu starke Anhänglichkeit an seine Pflegerin. Er hatte von den ersten Lebenswochen an eine Kinderfrau, deren einzige Aufgabe die Pflege und Erziehung des Knaben war. Und er hatte sich daran gewöhnt, ihr auf Schritt und Tritt zu folgen. Er aß nur, wenn sie dabei war, und schlief nur, wenn er sie im Nebenzimmer wußte ... (Als die Pflegerin das Haus verließ, kam es zu einer schweren Krise) ... Darum mußte man zuerst versuchen, die Charakterform jener Pflegerin möglichst eindeutig festzustellen.... Ihr Geltungsstreben lief auf den Versuch hinaus, sich allenthalben unentbehrlich zu machen, und darum sorgte sie nicht nur mit peinlicher Gewissenhaftigkeit für das körperliche Gedeihen ihres Schutzbefohlenen, sondern sie versuchte auch, seine seelische Entwicklung mit allen nur erdenklichen Mitteln zu fördern....

Bezeichnend für den Fehler in ihrer Grundeinstellung war die Art, in der sie das Kind beim Laufenlernen unterstützte. Sie versuchte ihm jeden Mißerfolg zu ersparen....

Und hier liegt der Schwerpunkt seines Charakterfehles: Er hatte nicht gelernt, das Risiko eines Mißerfolgs auf sich zu nehmen. Er trug in seinem Verhalten aufs deutlichste zur Schau, daß er die Beziehungsperson für jedes Mißgeschick und jede Unannehmlichkeit, die ihn traf, restlos verantwortlich machte. Ja, er verlangte sogar, daß man ihn von vornherein vor allen Gefahren

beschützte. Und er scheute nicht vor der Anwendung seiner stärksten Machtmittel zurück, wenn er den Eindruck hatte, daß die Beziehungsperson diese ihre einmal übernommene Pflicht verabsäumen wollte.... Wir haben hier auf frühkindlicher Stufe schon das vollständige Bild eines starren Charakters. Eine ganze Reihe von Dressaten ist vorhanden, und als ihr gemeinsamer Sinn ist die Ichbewahrung des Kindes deutlich erkennbar. Der Generalnenner sämtlicher Dressate heißt wie bei allen Menschen „keine Niederlage erleiden“; wobei aber „Niederlage“ noch in einem sehr einfachen und unmittelbaren Sinne gemeint ist.

Zumindest kann man sich bei einem Gespräch zwischen den verschiedenen psychologischen Richtungen daran erinnern, dass alle Psychologien Versuche sind, die Natur des Seelischen zu *rekonstruieren* (E. von Hartmann). Danach zu forschen und daraufhin mit dem Seelischen umzugehen, darauf kommt es an. Das hat nichts mit Auswendiglernen von exakten Definitionen zu tun. Das Verstehen wird von Beschreibungen geleitet. Die Beschreibungen vertiefen, was uns an Lebensbildern und Dramen des Seelischen entgegnetritt. Und infolgedessen kann man davon sagen, dass das Vorgehen mit Beschreibungen auf eine Grundhaltung hinweist, die dem Seelischen in seinen Gestaltungen und Umgestaltungen nachzukommen sucht.

